

Liebe Gärtner*innen

Im aktuellen Newsletter erwarten euch wichtige Informationen zu aktuellen Schad-Erregern, praktische Tipps für innovative Anbautechniken sowie die Vorstellung eines Praxisversuchs des FiBL zum Einsatz von Holunder im Gewächshaus zur Nützlingsförderung.

Zudem bietet ein Fotowettbewerb die Möglichkeit, die neueste Auflage des Buches «Pflanzenschutz im Gemüsebau» zu gewinnen.

Wir wünschen euch viel Energie für die unterschiedlichen Feldaktivitäten und wie immer, viel Spass beim Lesen!

Beste Grüsse

Das FiBL Gemüsebau-Team

Unsere Kontaktdaten

Anfragen können gerne an gemuesebauberatung@fibl.org gestellt werden oder direkt an:

Severin Hellmüller	062 865 72 91 severin.hellmüller@fibl.org	Gemüsebau allgemein, Kräuter (Feldanbau & Topfkultur)
Anja Vieweger	062 865 72 36 anja.vieweger@fibl.org	Gemüsebau allgemein, Biodiversität, Nützlingsförderung
Patricia Schwitter	062 865 17 42 patrcia.schwitter@fibl.org	Gemüsebau und Kräuter allge- mein für die Westschweiz
Alice Dind	062 865 04 03 alice.dind@fibl.org	Agroforst und Nachhaltigkeit, Westschweiz
Jacques Fuchs	062 865 72 30 jacques.fuchs@fibl.org	Kompost, Recyclingdünger, Bodengesundheit

Wichtige Schaderreger im Jahresüberblick

Quelle: Zusammenfassung Gemüsebau-Info (Agroscope), ergänzt durch Literaturangaben

Tierische Schaderreger		März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	FiBL MB 1284
Saaten-/Bohnenfliege	Bohnen, Erbsen etc.									Seite 49
Gammaeule	Salat, Spinat etc.									Seite 7
Schwarze Bohnenlaus	Bohnen, Randen etc.									Seite 50
Baum-, Wiesenwanze	Diverse Kulturen									Seite 79
Kohldrehherzmücke	Kohlarten									Seite 19
Kohlmottenschildlaus	Kohlarten									Seite 20
Kohlmotte, Kohlweissling	Kohlarten									Seite 15
Kohlfliege	Kohlarten									Seite 21
Kohlerdföhe	Kohlarten									Seite 25
Lauchmotte	Lauch									Seite 42
Lauchminierfliege	Lauch									Seite 41
Zwiebelthrips	Zwiebeln, Lauch, Kohl									Seite 39
Spargelkäfer	Spargel									Seite 46
Möhrenfliege	Karotten, Sellerie etc.									Seite 28
Rostmilbe	Tomaten (Gwh)									Seite 87
Tomatenminiermotte	Tomaten (Gwh)									Seite 94
Kartoffelkäfer	Kartoffeln, Auberginen									Seite 109
Pilzliche Schaderreger										
Falscher Mehltau	(Frühlings-)Zwiebeln									Seite 38
Purpurflecken	Lauch									Seite 40
Falscher Mehltau	Petersilie, Rucola									-
Septoria-Blattflecken	Sellerie									Seite 33
Cercospora-Blattflecken	Randen, Mangold									Seite 54
Alternaria-Blattflecken	Karotten									Seite 27
Stemphylium	Spargel									Seite 45
Falscher Mehltau	Gurken (Gwh)									Seite 74
Echter Mehltau	Gurken (Gwh)									Seite 73
Samtfleckenkrankheit	Tomaten (Gwh)									Seite 87

Die Tabelle zeigt das Auftreten ausgewählter Schaderreger (dunkelgrün = hohes Risiko). Gwh: Gewächshaus. Da die Angaben keinem aktuellen Monitoring entspringen, sondern auf Beobachtungen der vergangenen Jahre beruhen, kann es zu Abweichungen kommen. Ausserdem sind standortbedingte Verschiebungen möglich. Ergänzende Infos gibt es hier: shop.fibl.org > [MB Nr.1284 Pflanzenschutzempfehlungen für den Biogemüsebau](#); [Nr. 1032 Betriebsmittelliste für den Biolandbau](#); BLW-Datenbank: psm.admin.ch

Aktuell besonders zu beachten

Mit dem Fortschreiten der Anbausaison, steigt auch der Schädlingsdruck und das Risiko von Pilzkrankheiten. Besonders von der Kohlflye, dem Kohlerdfloh oder der Möhrenfliege gehen derzeit erhöhte Risiken aus. Von den pilzlichen Schaderregern sind aktuell vor allem der Falscher Mehltau (in Zwiebeln, Rucola oder Petersilie) und die Samtfleckenkrankheit bei Tomaten im Auge zu behalten.

Besonders in der Anfangsphase der Kulturen ist es wichtig, vorbeugende Massnahmen zu ergreifen und beim ersten Schadbefall schnell zu reagieren. Besonders zu beachten ist aktuell:

- Im gedeckten Anbau ist es wichtig, die Luftfeuchte gezielt abzuführen, um Pilzkrankheiten vorzubeugen. Optimal ist ein Lüften zum Sonnenaufgang sowie am späten Nachmittag.
- Sollten erste Befallsherde im Gewächshaus beobachtet werden, gilt es diese frühzeitig zu entfernen und entsorgen.
- Es hilft Warndienste (z.B. von Agroscope) zu beachten und/oder Gelbfallen anzubringen, um den Flug von Schadinsekten zu beobachten.
- Bei Kulturen mit hohem Krankheitsrisiko und bereits grossem Blattwuchs, wie z.B. beim Salat, empfiehlt es sich, noch liegende Vliese zu entfernen.
- Regelmässiges Beregnen reduziert die Aktivitäten von Kohlerdflohen und Zwiebelthripsen.

Bei allen Massnahmen bleibt der Grundsatz: Frühzeitiges Handeln ist entscheidend. So lässt sich einerseits die Ausbreitung der Schadorganismen eindämmen und andererseits können viele der Schadorganismen besonders in der Jugendentwicklung massive Schäden verursachen.

Notfallzulassung Spinosad Rübenrüssler (vorerst auf den konventionellen Anbau beschränkt!)

Ende April hat das BLV das Pflanzenschutzmittel Spinosad (Audienz, Elvis) befristet bis zum 30. November 2026 für die Bekämpfung des Rübenrüsslers in Randen und in Mangold zugelassen. Die Aufwandmenge liegt bei 0,2 L/ha und es gilt eine Wartefrist von 7 Tagen.

Achtung: Diese Zulassung gilt vorerst nur für den konventionellen Anbau, für den Bioanbau laufen derzeit noch Abklärungen.

Carrot red leaf Virus bei Petersilie

Das Carrot Red Leaf Virus (CRLV) ist in den letzten Jahren vermehrt bei Petersilie aufgetreten. Merkmale dieser Viruskrankheit sind gelbliche, rosafarbene oder rötliche Verfärbungen an den Blättern und Blatträndern sowie eine Beeinträchtigung des Wachstums, vor allem nach dem Schnitt. Wirtspflanzen des Virus sind ausschliesslich Doldenblütler, neben Petersilie also auch Rübli, Dill, Kerbel und Koriander.

Übertragen wird das Virus durch die Gierschblattlaus, die als Ei an Weidentrieben überwintert. Ab Mitte Mai fliegt sie ins Freiland ein, der Flughöhepunkt liegt zwischen Mitte Juni und Anfang Juli. Für eine Übertragung muss die Blattlaus längere Zeit saugen; eine Infektion ist erst nach drei Wochen sichtbar.

Eine Abdeckung der Kultur vor dem Flugbeginn der Gierschblattlaus (also Mitte Mai) kann die Petersilie bereits vor einer Infektion schützen. Zudem empfiehlt es sich, die Petersilie nicht direkt neben Möhren oder anderen Doldenblütlern anzubauen.

Zu beachten ist jedoch auch, dass rötliche Verfärbungen und kümmerwuchs bei Petersilie auch andere Ursachen wie Trockenheit, Pythium, Nematoden, Wurzelläuse oder Bodenverdichtung haben können. Bei Unsicherheit lohnt sich deshalb eine Laboranalyse.

Text angepasst aus dem Infofax Hessen – Ulrike Fischbach

Jetzt Blühstreifen für Kohlkulturen anlegen

Blühstreifen haben sich als eine bewährte Methode zur Schädlingskontrolle bewiesen. Durch Blühmischungen werden gezielt Nützlinge angezogen und mit Nektar versorgt, welche die Schädlinge in den Kulturen gezielt bekämpfen und kontrollieren können. Speziell bewährt haben sich Blühstreifen in Kohlkulturen. Die Mischung *Nützlingsstreifen Kohl einjährig* etwa, welche eine Mischung aus Kornblume, Futterwicke, Buchweizen und Klatschmohn enthält, fördert gezielt parasitäre Insekten, wie Schlupfwespen, Schwebefliegen oder Florfliegen, welche die Populationen von Weissen Fliegen (*Aleyrodes proletella*) im Kohl markant zu reduzieren vermag. Die Nützlingsstreifen am Feldrand können zudem durch Blühpflanzen direkt im Feld ergänzt werden, was deren Wirkung steigern kann. Durch solche Massnahmen lässt sich der Einsatz von Insektiziden wie Spinosad markant verringern oder gar gänzlich ersetzen. Der ideale Aussaatzeitpunkt für die Blühstreifenmischungen ist nach dem Auspflanzen des Kohls bis spätestens Mitte Mai.



Nützlingsstreifen Kohl einjährig. Foto: Pascal Herren, FiBL

Untersaat in Tomaten

Im biologischen Tomatenanbau gewinnen Untersaaten zunehmend an Bedeutung. Sie tragen dazu bei, den Boden langfristig fruchtbar zu halten, die Biodiversität zu fördern und den Einsatz externer Betriebsmittel zu reduzieren. Besonders interessant ist dabei der Einsatz von Weißklee als lebende Bodenbedeckung zwischen den Tomatenreihen.

Weißklee gehört zu den Leguminosen und kann mithilfe von Knöllchenbakterien Luftstickstoff binden. Dadurch wird der Boden kontinuierlich mit pflanzenverfügbarem Stickstoff angereichert – ein wichtiger Vorteil im biologischen Gemüsebau. Gleichzeitig schützt die Untersaat den Boden vor Erosion, Austrocknung und starker Erwärmung während der Sommermonate.

Ein weiterer Vorteil von Weißklee ist seine konkurrenzstarke, aber flache Wuchsform. Wird die Untersaat richtig etabliert und regelmäßig gemulcht, konkurriert sie nur begrenzt mit den Tomaten um Wasser und Nährstoffe. Stattdessen unterdrückt sie unerwünschte Beikräuter und reduziert damit den Arbeitsaufwand für mechanische Unkrautregulierung.

Darüber hinaus verbessert eine Klee-Untersaat die Bodenstruktur. Die feinen Wurzeln fördern das Bodenleben und erhöhen die Aktivität von Regenwürmern und Mikroorganismen. Dies wirkt sich positiv auf die Humusbildung und die Wasserinfiltration aus. Gleichzeitig bieten die Blüten des Weißklee Nahrung für Bestäuber und andere Nützlinge, was die ökologische Stabilität im Anbausystem stärkt.

Für den erfolgreichen Einsatz im Tomatenanbau ist jedoch ein gutes Management entscheidend. Die Aussaat erfolgt meist einige Wochen nach dem Pflanzen der Tomaten, damit die Kulturpflanzen zunächst einen Wachstumsvorsprung erhalten. In trockenen Jahren oder auf sehr leichten Böden sollte die Konkurrenz um Wasser sorgfältig beobachtet werden.

In den Herbstmonaten kann eine Bodenbedeckung aufgrund der Verdunstung aus dem Boden jedoch auch die Luftfeuchtigkeit im Bestand ansteigen lassen. Dies wiederum erhöht das Risiko für pilzliche Krankheiten wie Krautfäule. Daher ist eine gute Durchlüftung des Bestands sowie regelmäßiges Mulchen der Untersaat, um die negativen Auswirkungen auf die Pflanzengesundheit möglichst gering zu halten.

Insgesamt stellt Weißklee als Untersaat eine vielversprechende Maßnahme im biologischen Tomatenanbau dar. Er verbindet Bodenfruchtbarkeit, Erosionsschutz, Unkrautunterdrückung und Biodiversitätsförderung in einem nachhaltigen Anbausystem.



Weißklee als Untersaat in Tomaten. Foto: Anja Vieweger, FiBL

Holunder zur Nützlingsförderung

Holunder (*Sambucus nigra*) ist ein nützlicher Begleiter im Gemüsebau, da er viele Nützlinge wie Marienkäfer und Schwebfliegen anzieht, welche die Blattläuse fressen. Das liegt vor daran, dass er als «Opferpflanze» im Frühjahr Blattläuse anzieht, was zahlreiche Nützlinge wie Marienkäferlarven, Schwebfliegen, Florfliegen und Schlupfwespen anlockt. Eine weitere wertvolle Eigenschaft ist die Produktion von extrafloralem Nektar an Stängeln und Blattstielen. Dieser liefert Zucker und Aminosäuren und dient räuberischen Nützlingen als schnelle Nahrung, wenn im Gemüsebestand wenig Beute vorhanden ist. Zudem ziehen Duftstoffe des Holunders Hummeln an, die anschließend zum Beispiel zur Bestäubung von Tomaten beitragen können.

Das FiBL führt dieses Jahr in der Westschweiz einen Versuch mit Holunder zur Bekämpfung von Blattläusen bei Tomaten durch. Dabei wird der Bestand von Nützlingen und Schädlingen über mehrere Wochen mit und ohne Präsenz von Holunder beobachtet.

Neuaufgabe des Buches «Pflanzenschutz im Gemüsebau»

Die Gemüseproduktion in der Schweiz verzeichnet einen stabilen bis leicht wachsenden Markt. Wechselnde Klima- und Umweltbedingungen, neu auftretende Schädlinge und sich ändernde Anforderungen der Konsument*innen, stellen die Produzent*innen stets vor neue Herausforderungen und erfordern eine Neuausrichtung hin zu einer ökologischen, ökonomisch und sozial nachhaltigen Produktion. Um die Produzierenden, Beratungspersonen und Auszubildende im Sektor zu unterstützen, hat die schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen (SZG) eine Neuauflage des Fachbuchs «Pflanzenschutz im Gemüsebau» publiziert. Die Erstausgabe aus dem Jahr 1990 wurde aktualisiert und speziell auf die Verhältnisse in der Schweiz angepasst. Die Autor*innen der Neuauflage sind erfahrene Fachleute aus der Beratung, Forschung und Praxis.



Buch-cover. Bild: Severin Hellmüller, FiBL

Zusammen mit dem SZG verlosen wir ein Exemplar des Buches – dazu veranstalten wir den **Fotowettbewerb «Nützling des Monats»**. Wir bitten euch dazu euer schönstes oder überraschendstes Nützlingsfoto an severin.hellmueller@fibl.org zu schicken. Einsendeschluss ist der 29. Mai. Aus den eingegangenen Bildern wird ein*e Gewinner*in gekürt und das Gewinnerfoto wird im nächsten Newsletter publiziert. Viel Erfolg!

Das Buch ist zudem im Shop www.edition-lmz.ch erhältlich.

Gemüsereise nach England

Vom 28 bis am 29 April hat die Gruppe Gemüse- und Gartenbau vom FiBL Schweiz eine Exkursion nach Südengland unternommen, um verschiedene Gemüsebetriebe zu besuchen. Die Reise bot interessante Einblicke in innovative Anbauformen wie beispielsweise die Stockfree Organic Production, bei welcher komplett auf tierische Inputs verzichtet wird und die Bodenfruchtbarkeit über eine langjährige etablierte Fruchtfolge



Agroforst im Glashaus. Foto: Regine Kern Fässler, FiBL

gesichert wird. Eine wichtige Rolle dabei spielt eine zweijährige Gründüngung und eine pilzbasierte Schnittzelkompostierung.

Des Weiteren konnten verschiedene Agroforstsysteme mit Gemüse besucht werden. Eines davon wurde gar in einem wunderbar diversifizierten Glashaus etabliert. Vor- und Nachteile dieser Systeme – wie beispielsweise die Holzproduktion für den Häckselkompost oder die Wasserkonkurrenz zwischen Bäumen und Gemüse - konnten

dabei anschaulich präsentiert und diskutiert werden.

Auch die Chancen und Freiheiten, welche ein gut etablierter Direktvermarktungskanal (in diesem Fall ein Hofladen) für die Gemüseproduktion bietet, wurden an einer eindrucklichen Anbauvielfalt veranschaulicht. Ein ausführlicher Bericht dieser Reise wird im kommenden Newsletter beigelegt.

Termine

Veranstaltung	Datum	Ort	Veranstalter	Weitere Infos
Bieler Bauernmarkt	14-17.05.2026	2504 Biel	NIDAUGASS-LEIST BIEL	
Bio-Ackerbautage	19-20.06.2026	St. Katharinental 16, 8253 Diessenhofen TG	FiBL und BioSuisse	Weitere Infos zur Veranstaltung
ERFA-Biogemüse	12.08.2026	Rte. de Romont 8, 1554 Sédeilles	FiBL	Weitere Infos folgen
Kräutertag	21.08.2026	Sembrancher VS	BioSuisse	Bioaktuell Agenda

Impressum

Herausgeber:

Forschungsinstitut für Biologischen Landbau FiBL, Ackerstrasse 113, Postfach 219, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 72, info.suisse@fibl.org, www.fibl.org

Autor*Innen:

Severin Hellmüller, FiBL, severin.hellmueller@fibl.org

Anja Vieweger, FiBL, anja.vieweger@fibl.org

Patricia Schwitter, FiBL, patricia.schwitter@fibl.org